

# JAHRESRÜCKBLICK 2001



**GREENPEACE**

**KAMPAGNEN + STRUKTUR + BILANZ + ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN**

# 2001

## 2001: VERANTWORTUNG FÜR DIE EINE WELT

Für September 2001 hatte Greenpeace den Auftakt einer großen internationalen Kampagne zum Schutz der letzten Urwälder geplant. Daraus wurde nichts. Nach den schrecklichen Anschlägen in New York hielt die Welt den Atem an. Seitdem beherrschen andere als ökologische Themen die Tagesordnung.

Die Bedrohung für die Umwelt hingegen ist dramatischer als je zuvor. 80 Prozent der Urwälder der Erde sind bereits zerstört, und ein Artensterben unermesslichen Ausmaßes ist im Gang. Im Greenpeace-Projekt „Kids for forests“ engagierten sich den politischen Ereignissen zum Trotz bundesweit mehr als 320 Schulen und rund 15.000 Kinder für die letzten Urwälder. Sie sorgten als „Urwalddetektive“ oder „Urwaldbotschafter“ dafür, ihre Schule „urwaldfrei“ zu machen: vom Schulheft bis zu den Schulmöbeln.

Seit August 2001 setzt sich Greenpeace mit einer neuen Kampagne für eine naturnahe Landwirtschaft ein, denn die Verbraucher haben genug von BSE-verseuchtem Rindfleisch und Dioxin in Eiern. Mittelfristiges Ziel ist es, die schlimmsten Auswüchse der Massentierhaltung zu beseitigen. Die Verbraucher haben ein Recht auf sichere und gesunde Lebensmittel.

Mit der Studie „Welternährung“ präsentierte Greenpeace zusammen mit Brot für die Welt „208 Rezepte gegen den Hunger“. Autoren recherchierten auf der ganzen Welt und belegten, dass durch eine lokal angepasste, nachhaltige Landwirtschaft die Erträge gesteigert werden können – ohne Chemie, ohne Gen-

technik. Wir weisen Bestrebungen der Konzerne entschieden zurück, die Landwirtschaft in die Abhängigkeit der Gentechnik zu treiben.

Greenpeace versteht seine Arbeit als Beitrag zum Frieden – einen Frieden in einer gerechten Welt, die frei ist von Hunger und Armut, frei von Umweltzerstörung und frei von allen atomaren, biologischen und chemischen Waffen. Unsere Kampagnen sind ein Appell an die Konzerne und Politiker, Verantwortung für die eine Welt zu übernehmen.

Finanziell war 2001 kein spektakuläres Jahr; die Einnahmen halten sich in etwa die Waage mit dem Jahr 2000. Erfreulicherweise hat die Mehrzahl der Greenpeace-Förderinnen und -Förderer die Umstellung auf den Euro zum Anlass genommen, ihren Beitrag aufzurunden. Wir danken Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung und Ihr Vertrauen.

Bitte begleiten Sie uns auch weiterhin auf dem Weg zum grünen Frieden!

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Behrens  
*Geschäftsführerin von Greenpeace*



## AKTIONEN 2001 - EINE AUSWAHL



**März:** Um das Atommüllkarussell zu stoppen wehrt sich Greenpeace: In Grafenrheinfeld (Unterfranken) besetzen Aktivisten eine Brücke, von der sie sich mit Transparenten gegen die Wiederaufarbeitung in La Hague auf die Gleise der Castor-Transport-Strecke abseilen.

**6. März:** Streit um die Internetseite „oil-of-elf.de“: Greenpeace berichtet dort über die Umweltzerstörung bei Förderung und Transport des Öls in Westsibirien, wofür der Ölmulti TotalFinaElf Mitverantwortung trägt. Vor der Verhandlung am Berliner Landgericht protestieren Greenpeacer gegen die Vertuschungstaktik des Ölkonzerns. Sie tragen Mundbinden mit der Aufschrift „Zensiert durch elf“.



**30. Mai:** Auch in diesem Jahr deckte Greenpeace wieder Machenschaften des Europäischen Patentamts in München auf: Greenpeace fordert ethische Grenzen bei der Vergabe von Genpatenten. Rückendeckung kommt u.a. von der Bundesärztekammer und Misereor. Auch der Bundestag kündigt Ende des Jahres an, die Patentierung menschlicher Gene auf einzelne Funktionen zu begrenzen.

**3. Juli:** Im Vorfeld der in Bonn stattfindenden Klimakonferenz informiert Greenpeace in acht Großstädten über den drohenden Klimakollaps. Vor allem die USA rücken ins Kreuzfeuer der Kritik: Vor der US-Botschaft in Berlin erscheint ein vier Meter großer George W. Bush mit Logos von vier Ölfirmen, der symbolisch das Klimaschutz-Abkommen zerreißt.



**28. September:** „Gen-Mais außer Kontrolle“ alarmiert Greenpeace die Öffentlichkeit. 40 Aktivisten ernten bei Helvesiek (Niedersachsen) ein Maisfeld ab, das mit nicht zugelassenem Gen-Mais kontaminiert war. Die Firma Monsanto hatte diesen in der Nähe angebaut, ohne entsprechende Sicherheitsabstände einzuhalten. Ein Beweis dafür, wie fahrlässig Firmen und Behörden mit der Verbreitung der Gen-Saaten in die Umwelt umgehen.

**14. Dezember:** 30 Greenpeacer an Bord der „Arctic Sunrise“ spüren die japanische Walfangflotte im Walschutzgebiet des Südpolarmeeres auf und fordern ein Ende des Tötens. Mit vollem Risiko stellen sich die Greenpeacer in Schlauchbooten zur Rettung der Wale japanischen Fangschiffen entgegen.



## STRUKTUR VON GREENPEACE INTERNATIONAL

Die rücksichtslose Ausbeutung der Natur macht nicht an Ländergrenzen Halt. Greenpeace arbeitet deshalb als internationale Organisation mit Hauptsitz in Amsterdam. Alle nationalen Büros koordinieren ihre Kampagnen und Aktionen gemeinsam, aber führen sie eigenverantwortlich durch. Das höchste

Entscheidungsgremium ist das Council, das sich aus Vertretern der einzelnen nationalen Büros zusammensetzt und auf jährlichen Treffen die Leitlinien der Arbeit festlegt. Das Council wählt den internationalen Vorstand, der wiederum die internationale Geschäftsführung einsetzt.



\* Greenpeace hat 27 nationale und regionale Büros, die zu nationalen und internationalen Umwelt-Themen arbeiten. Darüber hinaus gibt es in weiteren 13 Ländern Greenpeace-Aktivist:innen, die an Kampagnen mitarbeiten (s. Karte »Greenpeace-Kontakte in aller Welt« auf dem Rücktitel).







\*\* »Stichting Greenpeace Council« koordiniert die internationalen Kampagnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schiffsflotte und überwacht die Aktivitäten der nationalen Büros.

## DAS BUDGET VON GREENPEACE INTERNATIONAL

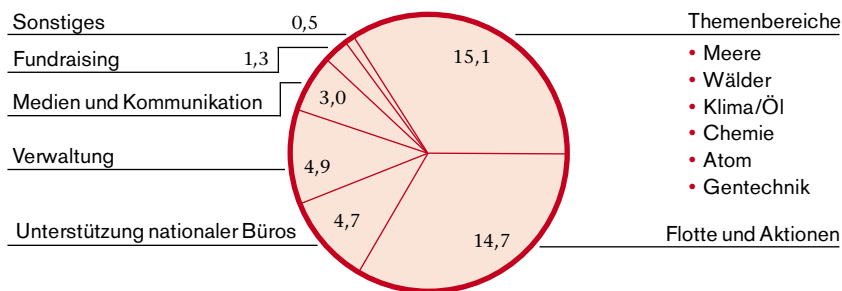
Als ein Länderbüro mit vergleichsweise hohen Einnahmen übernimmt Greenpeace Deutschland jährlich einen großen Teil der Kosten für die weltweite Kampagnenarbeit und fördert so Aktivitäten in Ländern, in denen die Armut es den meisten Menschen nicht erlaubt, Geld für Umweltschutzorganisationen

zu erübrigen. Aktivitäten gegen die Zerstörung des Regenwaldes in Amazonien beispielsweise könnten die lateinamerikanischen Greenpeace-Büros nicht allein finanzieren.

Folgende nationale Büros haben sich im Jahr 2001 finanziell an der internationalen Kampagnenarbeit beteiligt:

<b>Finanzierung internationaler Kampagnen</b> gesamt in Mio EUR		<b>35,3</b>
Deutschland		10,9
Niederlande		9,3
USA		4,4
Großbritannien		3,3
Schweiz		2,1
Andere		5,3

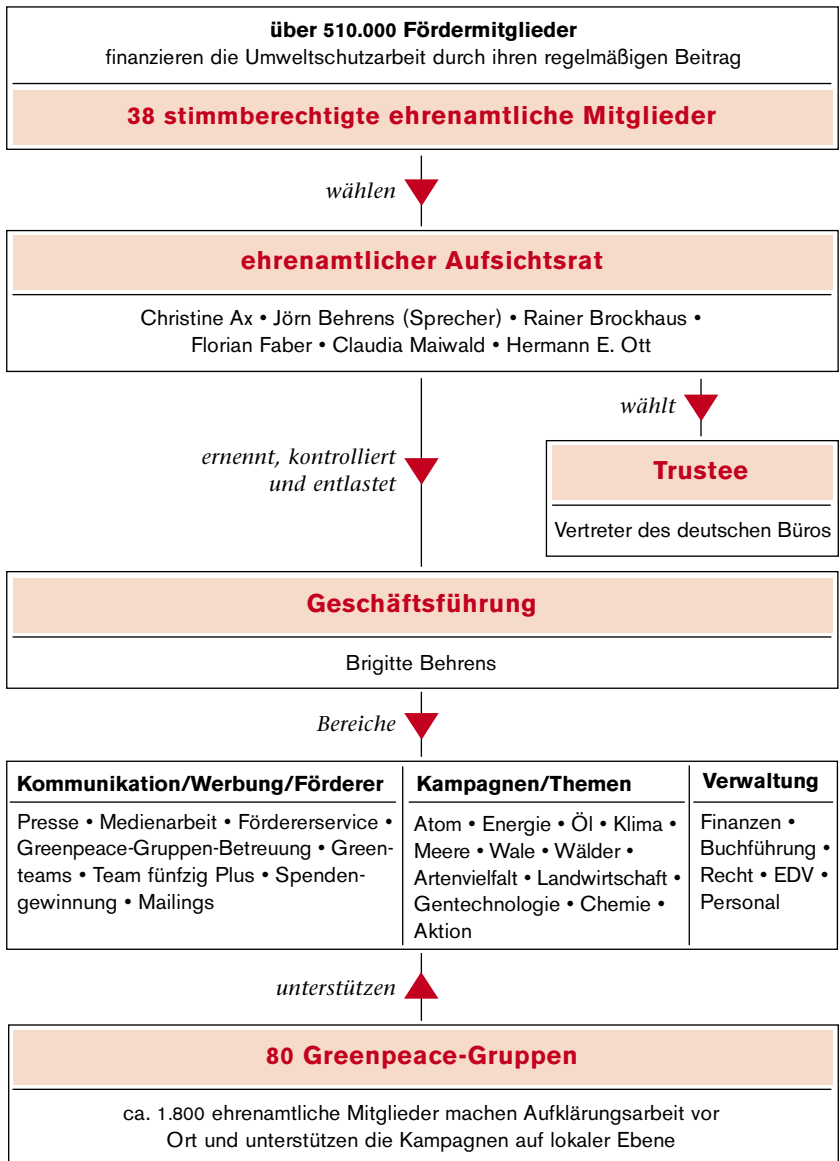
## **Ausgabenbudget** Greenpeace International in Mio EUR **44,2**



## STRUKTUR VON GREENPEACE IN DEUTSCHLAND

Das deutsche Büro hat seinen Sitz in Hamburg. Oberstes Beschlussgremium ist die Mitgliederversammlung, die aus 38 stimmberechtigten Mitgliedern besteht und den Aufsichtsrat wählt. Die sechs

ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitglieder setzen die Geschäftsführung ein. Diese leitet den Verein und ist für die rund 120 festangestellten Mitarbeiter des Greenpeace e.V. verantwortlich.



## WOHIN FLIESSEN DIE SPENDENGELDER?

### *Greenpeace aktiv gegen Massentierhaltung*

Auftakt der neuen Kampagne für naturnahe Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel im August 2001: Mit einer Aktionsserie beim Putenmäster Heidemark und Europas größtem Lebensmittelhersteller Unilever prangert Greenpeace die erbärmlichen Zustände in der Massentierhaltung an.

Nach Öffnung mehrerer Ställe wird offensichtlich, unter welch skandalösen Bedingungen die Tiere aufgezogen werden, die Unilever dem Verbraucher später unter anderem als Diät-Produkte „Du darfst“ anbietet: Puten auf engstem Raum zusammengepfercht und über das Trinkwasser mit Antibiotika und Schmerzmittel vollgepumpt. Dabei ist schon lange klar, dass die Massentierhaltung eine Gefahr für Verbraucher und Umwelt darstellt. Greenpeace fordert deswegen, dass die Tiere während der Mast auf mehr Platz und in kleineren Herden gehalten werden. Verbesserte Haltungsbedingungen würden den Infektionsdruck, die Häufigkeit von Erkrankungen und den Einsatz von Medikamenten verringern, weiß Landwirtschafts-Experte Martin Hofstetter. Das nützt am Ende auch den Verbrauchern, da in solchen Fleischprodukten weniger Rückstände zu befürchten sind.

Bei einer weiteren Aktion laden Greenpeace-Aktivisten vor der Unilever-Zen-

trale die in ihren Ställen verendeten Puten ab, um in drastischer Weise nochmals auf die dortigen Missstände hinzuweisen. Erneute Forderung: Der Konzern sollte von seinen Fleischlieferanten schärfere Mindeststandards im Verbraucher-, Tier- und Umweltschutz verlangen. Zusätzlich üben rund 150 Supermarkt-Aktivitäten, bei denen die Verbraucher aufgeklärt werden, Druck auf Unilever aus – mit Signalwirkung für den gesamten Lebensmittelhandel.

Insgesamt gibt Greenpeace im Jahr 2001 für alle Aktivitäten um die Landwirtschafts-Kampagne rund 190.000 Euro aus. Der größte Anteil, ungefähr 90.000 Euro, fließt in die Aktionen. Für die Medienarbeit, einschließlich der Erstellung von Informationsmaterial, werden knapp 43.000 Euro aufgewendet. Die umfangreichen Recherchearbeiten zur Vorbereitung der Kampagne schlagen mit knapp 55.000 Euro zu Buche.

Mit Erfolg: Noch vor Weihnachten, nach fast fünf Monaten Kampagne, verpflichtet sich Unilever im Puten-Streit gegenüber Greenpeace, für „Du darfst“-Produkte nur noch Fleisch aus tierfreundlicher Haltung zu verarbeiten. Heidemark hatte kurz davor angekündigt, einige Ställe auf die extensive Mast umzustellen, bei der Puten doppelt so viel Platz haben und ohne Gen-Soja und Antibiotika gefüttert werden. Deutschlands größter Putenverarbeiter Nölke (Marke „Gutfried“) war dem guten Beispiel gefolgt.



Aktion beim Putenmäster Heidemark: Greenpeace öffnet Ställe und macht unter Beteiligung des Landwirtschaftsexperten Martin Hofstetter auf die erbärmlichen Zustände der Tiere aufmerksam, die später in angeblichen Qualitätsprodukten wie beispielsweise „Du darfst“ landen.

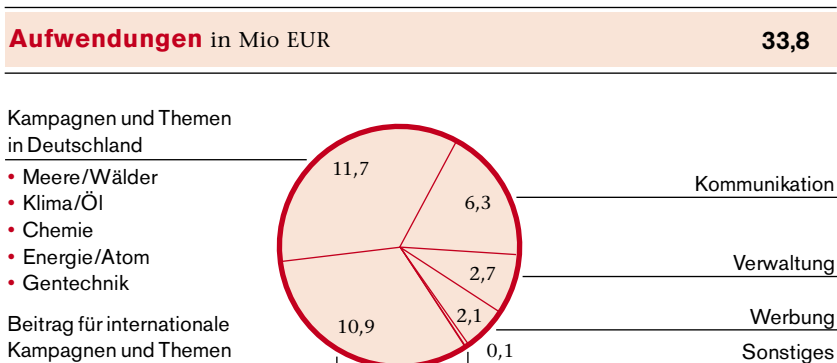
## GREENPEACE DEUTSCHLAND: ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Im Jahr 2001 erreichten die Gesamterträge von Greenpeace 35,92 Millionen Euro. Die tragende Säule auf dem Finanzsektor bestand wie schon in vergangenen Jahren aus vielen Zuwendungen von bis zu 51,13 Euro. Die breite Basis der Förderer sichert dem Verein die für die Umweltschutzarbeit unerlässliche Unabhängigkeit. Greenpeace nimmt kein Geld von

der Industrie, dem Staat oder Parteien und akzeptiert kein Sponsoring. Weitere Einnahmen erzielte Greenpeace u.a. aus Erbschaften, Bußgeldern, Sachspenden, Erträgen aus einer Darlehensumwandlung von US-Dollar in Euro und Zinserträgen.

Den Erträgen von 35,92 Millionen Euro standen Aufwendungen in Höhe

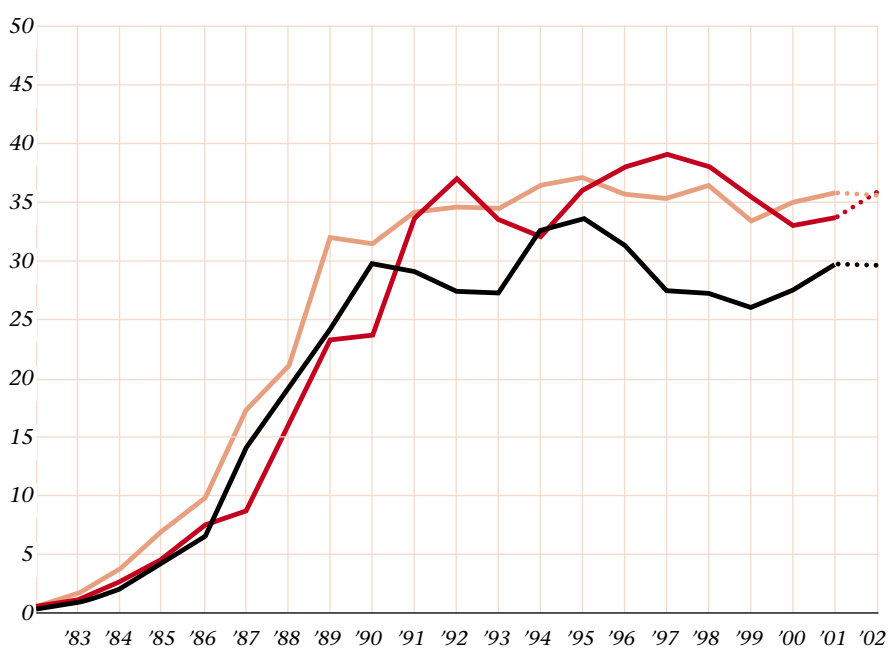
Erträge in Mio EUR		35,92
Spenden unter € 51,13 (DM100)		17,64
Spenden unter € 255,65 (DM500)		11,47
Spenden von € 255,65 und mehr		1,91
Zinserträge, sonstige Erträge		3,01
Erbschaften, sonstige Spenden		1,89
Industriesponsoring		0
Staatliche Zuwendungen		0



von 33,8 Millionen Euro gegenüber. Die Differenz von 2,12 Millionen Euro wurde in die Rücklagen eingestellt. Die Rücklagen garantieren die kontinuierliche Arbeit auch im Fall von Einnahmeschwankungen und ermöglichen es, schnell und mit hohem Einsatz auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

**Finanzsituation** in Mio EUR

Erträge, Aufwendungen und Rücklagen (ohne Anlagevermögen)\* seit 1983



- Erträge
- Aufwendungen
- Rücklagen ohne Anlagevermögen

\* Nicht enthalten: Rücklagen für bereits getätigte Investitionen (diese entsprechen dem Restbuchwert der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens)

## WOHIN FLIESSEN DIE SPENDENGELDER?

### *Greenpeace-Einsatz für Schiffsicherheit*

Die Kadetrinne in der Ostsee zwischen dem Darß (Mecklenburg-Vorpommern) und der dänischen Insel Falster ist eine der am stärksten befahrenen Schiffrouten Europas: Jährlich finden in ihr rund 63.200 Schiffsbewegungen statt, davon 31.400 Stückgut-Frachter, 14.600 Fähren und 8.200 Tanker. Wegen geringer Breite und Tiefe manövrieren die Schiffe dort allerdings in schwierigem Fahrwasser, in den letzten zehn Jahren gab es allein 21 Zwischenfälle. Als Anfang April 2001 durch die Havarie der „Baltic Carrier“ die dänische Ostseeküste mit rund 2.700 Tonnen Öl verschmutzt wird, fällt bei Greenpeace der Entschluss, den Schiffsverkehr in der Kadetrinne genauer unter die Lupe zu nehmen.

Mit den Schiffen „MS Godenwind“ und „MS Beluga“ überwacht Greenpeace im Mai einen Monat lang die Kadetrinne. An Bord befinden sich erfahrene Überseeleuten, die den Schiffsverkehr rund um die Uhr mit Radar beobachten, den Funkverkehr abhören und Verstöße gegen die internationalen Schifffahrtsregeln dokumentieren. Tagsüber werden zusätzlich Schlauchboote zum Erfassen der Schiffsnamen eingesetzt, nachts wäre dies zu gefährlich, da sie zu leicht übersehen werden könnten.

Insgesamt registriert Greenpeace in

den vier Wochen über 200 Regelverstöße: darunter zwei Fast-Zusammenstöße, mehrere Schiffe, die auf der falschen Seite des Verkehrstrennungsgebietes fahren, einige gefährliche Überholmanöver, aber auch Befahren des Mittelstreifens oder falsches Queren der Fahrrinne. Am 12. Mai läuft ein mit Zement und 230 Tonnen Treibstoff beladener Frachter ganz in der Nähe des Greenpeace-Überwachungsschiffes auf Grund, er konnte erst drei Tage später freigeschleppt werden.

Dies alles bestätigt die Befürchtungen des Greenpeace-Schifffahrtsexperten Dr. Christian Bussau: Die Sicherheitsmaßnahmen in der Kadetrinne reichen nicht aus. Damit Gefahrensituationen rechtzeitig erkannt und Schiffsunglücke vermieden werden können, müsste kurzfristig ein ständig stationiertes Wachschiff, eine schwimmende Verkehrsleitzentrale, in der Kadetrinne eingesetzt werden. Außerdem muss es eine Lotsenpflicht geben.

Greenpeace übernimmt mit der Überwachung eine längst überfällige Aufgabe der zuständigen Behörden der Küstenländer und des Bundes. Über 150.000 Euro stellt die Umweltorganisation für diese Sicherheitsaufgabe zur Verfügung: 30.000 Euro kostet die Schiffscharter, 50.000 Euro die elektronische Ausrüstung der Schiffe. Für Aktionen werden 30.000 Euro aufgewendet, für den Abschlussbericht 7.000 Euro.



Im April 2001 übernimmt Greenpeace eine wichtige Aufgabe der Schiffsicherheit: Unter Anleitung des Greenpeace-Schifffahrtsexperten Dr. Christian Bussau wird die Kadetrinne einen Monat lang überwacht, um zukünftig Schiffsunglücke zu vermeiden.

## Greenpeace-Kinder kämpfen für Urwälder

Eine Zukunft ohne Urwälder? Nein! Mit einer bunten Demo geben Kinder und Jugendliche aus Berlin und acht weiteren deutschen Städten Mitte Juli 2001 den internationalen Startschuss für „Kids for Forests“. Denn Urwälder sind die Schatzkammern der Erde, sie regulieren das Klima, beherbergen zwei Drittel der an Land lebenden Tiere und Pflanzen und sind Lebensraum für rund 150 Millionen Menschen. Rund 80 Prozent der ursprünglich existierenden Urwälder sind bereits zerstört. Auf dem Spiel stehen die „Fantastischen Sieben“ – die sieben letzten großen Urwaldgebiete dieser Erde.

Die „Kids for Forests“ verstehen sich als „Urwaldbotschafter“ und gehen mit bunten Aktionen an die Öffentlichkeit: Sie malen Urwaldbanner, basteln Tierkostüme und Totempfähle, schreiben Urwaldtexte und sogar Lieder für die internationale „Jugend-Urwald-Galerie“. Bundesweit sammeln die Kinder Unterschriften, mit denen Bundeskanzler Schröder aufgefordert wird, sich für den Urwaldschutz einzusetzen.

Denn die „Kids for Forests“ haben keine Angst vor „großen Tieren“. Umweltminister Trittin bekommt Urwaldbesuch: Im September nehmen als Urwaldtiere verkleidete Kinder sein Büro unter die Lupe und fordern ihn auf,

einen Ausweis als Urwaldbotschafter zu unterschreiben. Im November treffen die „Kids for Forests“ Verbraucherschutzministerin Künast und bitten auch sie, sich für den Schutz der Urwälder einzusetzen.

In vielen Schulen setzen Schüler zusammen mit Greenpeace ein Zeichen. Als „Schulen für den Urwald“ verbannen sie Holzprodukte aus Urwaldzerstörung – vom Toilettenpapier über Schultische bis zu Turngeräten. Sie zeigen damit: Wirksamer Urwaldschutz ist möglich. Hunderte von Schulen gehen bis Ende 2001 an den Start. Ein Beispiel: Kurz vor Weihnachten demonstrieren 2.000 Kinder und Jugendliche in Gotha (Thüringen) für die Urwälder und erringen einen großen Erfolg: Gotha wird die erste urwaldfreundliche Stadt Deutschlands.

Bei ihren Aktionen sind die Kids nicht allein: Greenpeace unterstützt sie im Jahr 2001 mit rund 55.000 Euro. Für die zahlreichen Aktionen und Gruppenaktivitäten werden circa 23.000 Euro aufgewendet. Mit 30.000 Euro schlagen die Produktion einer eigenen Homepage, ein Handbuch „Schule für den Urwald“ und weiteres umfangreiches Informationsmaterial zu Buche. Zusätzlich helfen tausende von Greenpeacern in 19 Ländern auf allen Kontinenten den Kindern. Deren Botschaft an die Erwachsenen ist eindeutig: Die Generation der Erwachsenen hat kein Recht, die Urwälder zu zerstören!



Kinder kämpfen in Kostümen der bedrohten Waldtiere für die letzten Urwälder der Erde: Im November fordern sie auch von Verbraucherschutzministerin Künast, sich für den Schutz der Urwälder einzusetzen.

## BILANZ ZUM 31.12.2001

Greenpeace legt jedes Jahr seine Bücher offen, um nachzuweisen, dass die Gelder ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Ziele eingesetzt wer-

den. Der vollständige Jahresabschluss wird außerdem von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Glaubwürdigkeit von Greenpeace

<b>AKTIVA</b> in TEUR	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	245	98
II. Sachanlagen	3.655	3.881
III. Finanzanlagen	7.094	6.672
	<b>10.994</b>	<b>10.651</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Greenpeace Media GmbH	10	10
2. Forderungen gegen andere GP-Organisationen	97	575
3. Sonstige Vermögensgegenstände	346	388
II. Sonstige Wertpapiere	356	375
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	24.342	22.530
	<b>25.151</b>	<b>23.878</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>111</b>	<b>122</b>
<b>Summe</b>	<b>36.256</b>	<b>34.651</b>

## Finanzen Deutschland 2001

ist auch auf finanzielle Transparenz zurückzuführen. Förderinnen und Förderer können sicher gehen, dass ihre Spenden so effektiv wie möglich verwen-

det werden. Wir veröffentlichen an dieser Stelle eine Zusammenfassung des geprüften Abschlusses für 2001.

<b>PASSIVA</b> in TEUR	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>A. Gewinnrücklagen</b>		
I. Langfristige Rücklagen	23.616	18.795
II. Andere Rücklagen	10.013	12.717
	<b>33.629</b>	<b>31.512</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>1.250</b>	<b>1.195</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	26	88
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.202	1.406
3. Verbindlichkeiten gegenüber anderen GP-Organisationen	138	101
4. Sonstige Verbindlichkeiten	10	348
	<b>1.376</b>	<b>1.943</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Summe</b>	<b>36.256</b>	<b>34.651</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Wir zeigen hier das Ergebnis von 2001 im Vergleich zum Vorjahr 2000. Die Gesamterträge lagen im Jahr 2001 um 912 Tausend Euro (2,6 Prozent) höher als im Vorjahr.

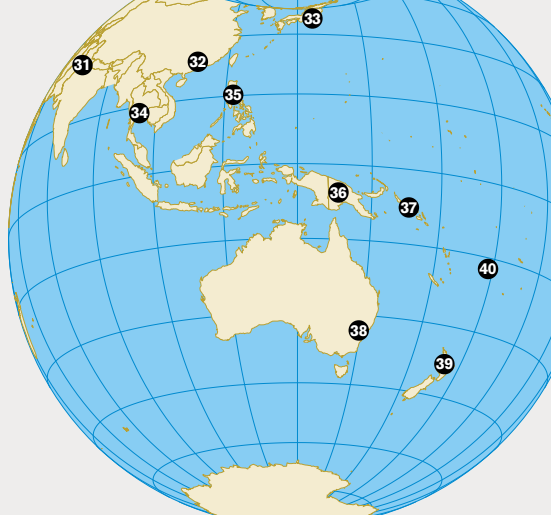
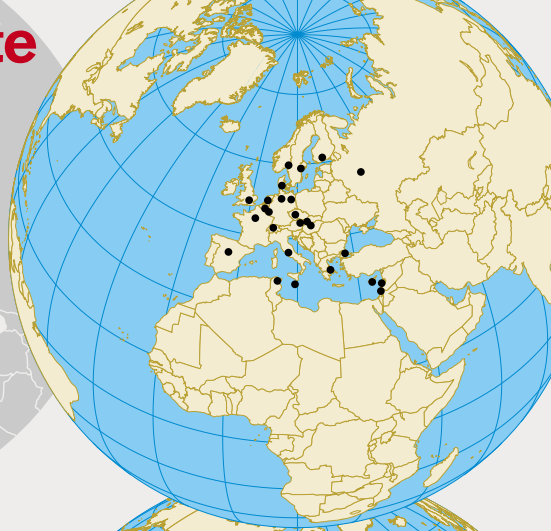
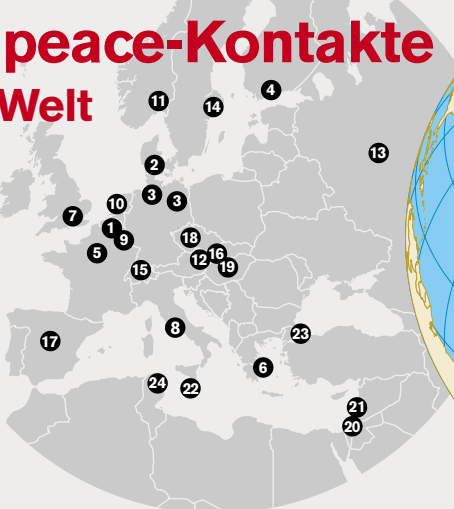
Greenpeace Deutschland finanziert sich zu über 91 Prozent aus Spenden und Förderbeiträgen. Im Dezember 2001 haben 510.409 Förderinnen und Förderer Greenpeace unterstützt. Es ist die große Summe, die sich aus vielen kleinen Beträgen zusammensetzt, die die Organisation unabhängig und somit schlagkräftig macht. Damit Greenpeace auch in Zeiten angespannter Wirtschaftslage erfolgrei-

che Kampagnenarbeit zum Schutz der Umwelt leisten kann, sind wir auf Spenden angewiesen. Der vollständige Jahresabschluss 2001 wurde freiwillig zur Prüfung an Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gegeben. Der mit einem hinweisenden Zusatz versehene uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss 2001 datiert vom 22. März 2002. Der hinweisende Zusatz begründet sich aus der noch nicht abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung.

<b>ERTRÄGE</b> in TEUR	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>Beiträge und Spenden</b>	<b>32.906</b>	<b>33.352</b>
<i>insbesondere Geldspenden von Förderern; auch Erbschaften, Bußgelder, Dienstleistungsspenden und Sachspenden</i>		
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>1.526</b>	<b>502</b>
<b>Zinsen</b>	<b>1.486</b>	<b>1.152</b>
<b>Gesamterträge</b>	<b>35.918</b>	<b>35.006</b>
Netto-Entnahmen aus den Rücklagen	0	0
<b>Summe</b>	<b>35.918</b>	<b>35.006</b>

<b>AUFWENDUNGEN</b> in TEUR	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>Kampagnenkosten</b>	<b>22.554</b>	<b>21.399</b>
<i>Nationale und internationale Aktionen und Projekte, Informationskampagnen, Aktionsaufrufe für Kampagnen, Studien, Rechercheaufträge</i>		
<b>Kommunikation</b>		
Greenpeace Nachrichten	1.113	1.078
Fördererbetreuung	2.011	2.145
Informationsmedien: <i>z.B. Pressestelle, Broschüren, Plakate, Filme, Kinospots, Fotodokumentationen, sonstige Öffentlichkeitsarbeit</i>	3.139	2.917
	<b>6.263</b>	<b>6.140</b>
<b>Werbekosten</b>	<b>2.097</b>	<b>1.462</b>
<i>Anzeigen, Mailings, Erbschaftsbroschüren, Standwerbung, Neuförderergewinnung</i>		
<b>Verwaltungskosten</b>	<b>2.735</b>	<b>3.402</b>
<i>Geschäftsführung, Buchhaltung, Poststelle, IT-, Personalabteilung, Geldverkehr, Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Gebühren</i>		
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>152</b>	<b>943</b>
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>33.801</b>	<b>33.346</b>
Netto-Einstellung in Rücklagen	2.117	1.660
<b>Summe</b>	<b>35.918</b>	<b>35.006</b>

# Greenpeace-Kontakte in aller Welt



- 1 Belgien**  
Brüssel
- 2 Dänemark**  
Kopenhagen
- 3 Deutschland**  
Hamburg, Berlin
- 4 Finnland**  
Helsinki
- 5 Frankreich**  
Paris
- 6 Griechenland**  
Athen
- 7 Großbritannien**  
London
- 8 Italien**  
Rom
- 9 Luxemburg**  
Luxemburg
- 10 Niederlande**  
Amsterdam
- 11 Norwegen**  
Oslo
- 12 Österreich**  
Wien
- 13 Russland**  
Moskau
- 14 Schweden**  
Stockholm
- 15 Schweiz**  
Zürich
- 16 Slowakei**  
Bratislava
- 17 Spanien**  
Madrid
- 18 Tschechien**  
Prag
- 19 Ungarn**  
Budapest
- 20 Israel**  
Tel Aviv
- 21 Libanon**  
Beirut
- 22 Malta**
- 23 Türkei**  
Istanbul
- 24 Tunesien**  
Tunis
- 25 Kanada**  
Toronto
- 26 USA**  
Washington
- 27 Mexiko**  
Mexiko City
- 28 Argentinien**  
Buenos Aires
- 29 Brasilien**  
São Paulo
- 30 Chile**  
Santiago
- 31 Indien**  
Neu Delhi
- 32 China**  
Hongkong
- 33 Japan**  
Tokio
- 34 Thailand**  
Bangkok
- 35 Philippinen**  
Quezon City
- 36 Papua**  
Neu Guinea
- 37 Salomonen**
- 38 Australien**  
Sydney
- 39 Neuseeland**  
Auckland
- 40 Pazifik**  
Suva/Fiji

Illustration: Phoebe Arnns  
Stand: 6/02  
© Greenpeace

